

# Aktuelle Probleme der Durchsetzung des neuen ökonomischen Systems

4

## Fragen der sozialistischen Wirtschaftsführung

Die Verwirklichung des neuen ökonomischen Systems in der Epoche der wissenschaftlich-technischen Revolution geschieht durch Menschen. Im Rahmen dieses Systems erfolgt die Entwicklung der schöpferischen Tätigkeit des Menschen zur Erfüllung der in den staatlichen Plänen gestellten Aufgaben. Zwar wird die zu erreichende ökonomische Zielfunktion durch die Ziffern des Plans bestimmt, doch wird damit noch nicht der Weg dargestellt, den der Mensch und Kollektiv der Werktätigen gehen müssen, um die hohen Ziele zu erreichen. Die Führung der Werktätigen und die Vermittlung von Fähigkeiten und Kenntnissen zur Leitung von Kollektiven durch Staats- und Wirtschaftsfunktionäre zur optimalen Erfüllung gestellter ökonomischer Aufgaben bei minimalem Einsatz von Kräften, Mitteln und Zeit — darauf orientiert uns die Partei, wenn sie die Entwicklung einer sozialistischen Führungswissenschaft fordert. Die Aufgabe besteht darin, die Prozesse der Leitung von Kollektiven im Wirtschaftsleben mit wissenschaftlichen Methoden und Verfahren zu durchdringen. Zugleich geht es da-

dem wir leiten ja keinen Ausbeutungsprozess wie im Kapitalismus. Ein sozialistischer Leiter muß sich dadurch auszeichnen, daß er auf seinem Gebiet ein Fachmann, ein wirklicher Könnert ist und es gleichzeitig versteht, den Werktätigen die Aufgaben richtig zu erklären, eine Atmosphäre des Vertrauens, der gegenseitigen Achtung und Hilfe, der kameradschaftlichen Zusammenarbeit und des Optimismus zu schaffen. Walter Ulbricht betonte auf dem 9. Plenum des ZK der SED:

„daß es sich dabei vor allem um die Zusammenarbeit von Menschen, die Führung von Arbeitskollektiven handelt und erst in zweiter Linie um die Verwaltung von Sachen. Ebenso wichtig ist es, hervorzuheben, daß die wesentlichen Entscheidungen des Leiters... die die Perspektive seines Verantwortungsbereiches betreffen, darunter besonders die prognostische Planung, Gegenstand dieser Theorie sind. Die Methoden der Führung, darunter die Information mit der Anwendung der Datenverarbeitungstechnik, haben darin ihren wesent-

Linie von den Fonds abhängt, die die VVB erhält.

So können Betriebe und VVB formal auf wirtschaftliche Rechnungsführung umgestellt werden, d. h. die Kosten aus eigenen Erlösen decken, eine Rentabilität erzielen usw., wenn sie gleichzeitig den Erlös unabhängig davon erhalten, ob die abgesetzte Ware auch den Käuferwünschen entspricht, da dieser bei dem bisherigen Rechnungszuzugsverfahren zur Bezahlung verpflichtet war. Oder die Betriebe erzielen wegen falscher Preisbildung einen Erlös, der weit über ihren Anstrengungen liegt, demzufolge erhält die VVB hohe Zuführungen zu ihren Fonds, obwohl im Industriezweig schlecht gearbeitet wird, was lediglich falsche Preise verschleiern. Hieraus wird schon ersichtlich, daß die Umstellung auf wirtschaftliches Rechnungswesen als Methode der planmäßigen Wirtschaftsführung die Lösung wichtiger inhaltlicher Fragen der Preispolitik, der Vertragsbeziehungen der Betriebe untereinander usw. betrifft. Diese inhaltlichen Fragen stehen auch im Mittelpunkt bei der Umstellung weiterer

1. Formen und Methoden der wissenschaftlichen Führungstätigkeit;
  2. Formen und Methoden der wissenschaftlichen Führungstätigkeit;
  3. Wissenschaftlich fundierter Arbeitsstil des sozialistischen Leiters;
  4. Führungseigenschaften des sozialistischen Leiters.
- Die Theorie der sozialistischen Menschenführung und die Theorie einer sozialistischen Organisationswissenschaft sind dabei tragende Säulen. Gerade auf diesem Gebiet können eine ganze Reihe wissenschaftlicher Disziplinen (Wirtschaftswissenschaft, Rechtswissenschaft, Soziologie, Psychologie, Kybernetik, Mathematik) zur unmittelbaren Produktivkraft werden. Diese Aufgaben sind aber nur im Wege der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zwischen Vertretern verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen und der sozialistischen Praxis zu lösen. Ohne koordinierte, d. h. zwischen verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen abgestimmte, und tiefgründige Durchdringung bedeutender ökonomischer Prozesse sind wir heute nicht mehr in der Lage, eine dauerhafte und erfolgserreichende Lösung zu finden. Es sei hier nur auf zwei Probleme hingewiesen, die zum ersten Hauptkomplex gehören:

der Staatsmacht in den Bezirken, Kreisen, Städten und Gemeinden schrittweise anzuzuwenden.

Es kann in diesem Zusammenhang nicht Aufgabe sein, die komplizierten Details des Staatstätigkeits hier darzulegen. Jedoch müssen wir betonen, daß diese Veränderungen in der Leitung auf Bezirks-, Kreis- und Gemeindeebene ebenfalls der konsequenten Durchsetzung des Leninischen Prinzips des demokratischen Zentralismus dienen. Auch in den anderen sozialistischen Ländern wie beispielsweise jetzt in der Sowjetunion erfolgt die Vervollkommnung der organisatorischen Formen der Leitung der Volkswirtschaft auf der Grundlage dieses Prinzips. Seiner Verwirklichung sind die Detailfragen der Verknüpfung von Produktions- und Territorialprinzip bei der Leitung der einzelnen Bereiche unter Berücksichtigung des Entwicklungsstandes der Produktivkräfte einschließlich sich daraus ergebender Fragen der doppelten Unterstellung untergeordnet, um zu sichern, daß die Kompetenz jedes Organs für die Aufgaben erhöht wird, für deren Lösung es die besten Möglichkeiten hat.

Besonders wichtig für das Verständnis des neuen ökonomischen Systems erscheint uns jedoch die Festlegung der Aufgaben auf der Bezirksebene und insbesondere den Vorsitzenden des Rates des Bezirkes.

So wie bei der Durchsetzung des neuen ökonomischen Systems in der zentralgeleiteten Industrie die VVB als das Führungszentrum des Industriezweiges eine Schlüsselstellung einnehmen (das 5. Plenum des ZK der SED orientierte insbesondere auf die Aufgaben und die Funktion des Generaldirektors der VVB), so nimmt auf territorialer Ebene diese Schlüsselstellung der Vorsitzende des Rates des Bezirkes ein. Er hat, ausgehend von der perspektivischen Entwicklung, alle wesentlichen Seiten der Entwicklung des Bezirkes — politisch, wirtschaftlich, kulturell und gesellschaftlich — zu koordinieren, insbesondere hinsichtlich der Übereinstimmung der Entwicklung der führenden Zweige der Volkswirtschaft mit der Entwicklung des gesellschaftlichen Lebens und der Arbeitsbereiche im Bezirk bzw. Wirtschaftsgebiet. Dabei legt er dem Rat sowie dem Bezirkstag die wesentlichen Fragen zur Entscheidung vor.

Indem mit dem neuen ökonomischen System ein solches System der sozialistischen Wirtschaftsführung durchgesetzt wird, die Verantwortung dahin zu delegieren, wo die Aufgaben am sachkundigsten entschieden werden können, hat es eine stark demokratische Wirkung. Es zwingt zur Ordnung der Leitungstätigkeit, zur Delegation größerer Verantwortung nach unten und zur Entlastung der schöpferischen Arbeit der Menschen.

<sup>1</sup> Ulbricht, W.: Antwort auf aktuelle politische und ökonomische Fragen. Schlußwort auf der 7. Tagung des ZK der SED, Dost Verlag Berlin 1965, S. 39

<sup>2</sup> Ulbricht, W.: Die nationale Mission der DDR ..., a. a. O., S. 54

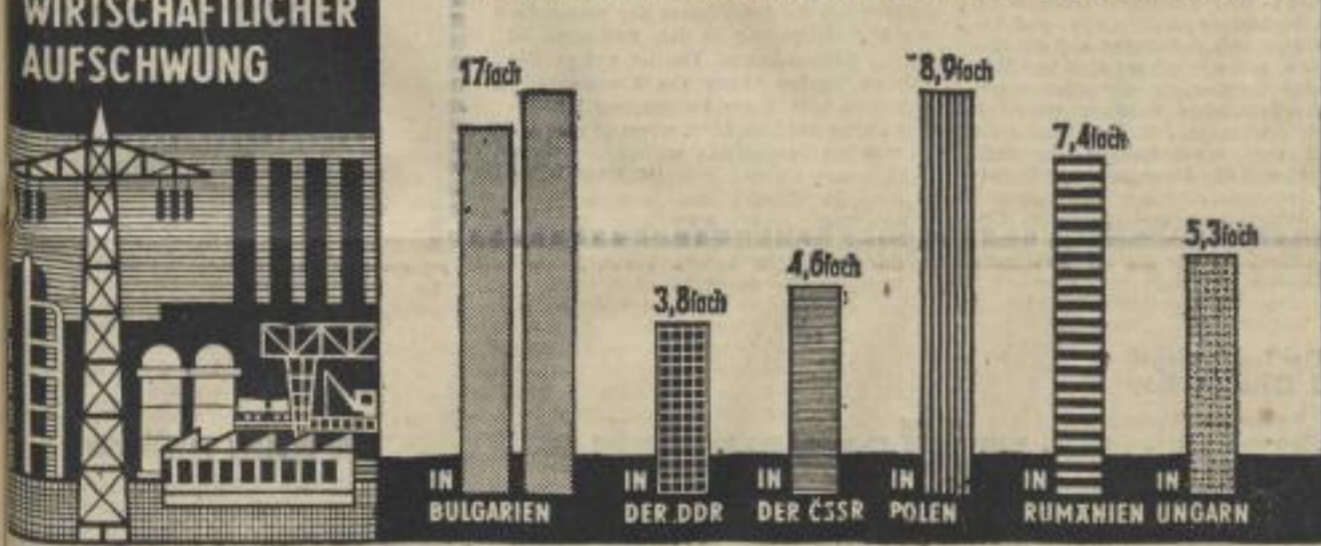
<sup>3</sup> Mittag, G.: Einheit von Führungstätigkeit, Plan und ökonomischen Hebeln. Diskussionsbeitrag auf dem 9. Plenum. ND vom 30. April 1965

<sup>4</sup> Gesetzblatt Teil I, Nr. 12, 1965

<sup>5</sup> Produktions- und Territorialprinzip sind beide objektiv notwendige Grundlagen für die Organisation der Leitung der sozialistischen Wirtschaft. Das muß auch deshalb betont werden, weil es nach dem Märzplenum des ZK der KPSU über die Verödung der Leitung der Landwirtschaft in der Sowjetunion Diskussionen über die Gültigkeit des Produktionsprinzips gab. Dieses Plenum korrigierte Übersetzungen bei der Leitung der Landwirtschaft nach dem Produktionsprinzip in der Sowjetunion, die es bei uns in der DDR nicht gegeben hat. Das heißt nicht, daß wir nicht auch durch dieses Plenum Anregungen über eine noch sinnvollere Verknüpfung von Produktions- und Territorialprinzip bei der Leitung der Landwirtschaft bekommen, die sich u. a. auch in dem zitierten Erlaß des Staatsrates niederschlagen. Ebenso zeigen die Beschlüsse des jüngsten Plenums des ZK der KPSU die Notwendigkeit einer zweigleisigen Leitung der Industrie nach dem Produktionsprinzip, wie sie entsprechend unseren spezifischen Beziehungen (z. B. geringe räumliche Ausdehnung unserer Territoriums) durch die Industriebereiche des Volkswirtschaftsrates für die zentralgeleitete Industrie, das Erzeugnisgruppenprinzip für alle Unterstellungsformen usw. durchgeführt wird. Aber auch bei der Leitung der Industrie müssen die territorial zu lösenden Aufgaben genügend Beachtung finden.

### 20 JAHRE WIRTSCHAFTLICHER AUFSCWUNG

Die Industrieproduktion stieg 1963 gegenüber der Vorkriegszeit



um die Entwicklung der neuen gesellschaftlichen Beziehungen der Menschen untereinander — Beziehungen sozialistischer gegenseitiger Hilfe und kameradschaftlicher Zusammenarbeit, wie sie dem Wesen der sozialistischen Produktionsverhältnisse entsprechen.

Wie das neue ökonomische System auf dem Gebiet der Planung weder Spontaneität und Selbstverwaltung der Wirtschaft noch Beibehaltung der bisherigen Planungsformen bedeutet, so auf dem Gebiet der Leitung weder Rückentwicklung zu formalen bürgerlichen Demokratie und Leitungspraxis kapitalistischer Konzepte noch Beibehaltung der herkömmlichen Formen und Methoden der Leitung. Walter Ulbricht unterstrich diesen Gedankengang schon auf dem 7. Plenum des ZK der SED, als er sagte:

„Es geht bei uns vielmehr um die Vorwärtsentwicklung der sozialistischen Demokratie. Die sozialistische Demokratie enthält alle Möglichkeiten, sowohl die Lebensfragen des Volkes zusätzlich straff zentralistisch und demokratisch zu prüfen und zu entscheiden, als auch in der täglichen Arbeit und im gesellschaftlichen Leben der schöpferischen Initiative aller Werktätigen freien Raum zu bieten. Diese Möglichkeit, die wir immer besser zu nutzen lernen, entspringt aus der grundlegenden Übereinstimmung der persönlichen mit den gesellschaftlichen Interessen.“

Also kommt es bei der Entwicklung der Methoden der sozialistischen Wirtschaftsführung nicht darauf an, daß Generalisierungen der VVB die Methoden von Vorkriegszeiten studieren und sich danach ihrer Tätigkeit richten — gegenüber diesen Versuchen in manchen Publikationen haben sie sich übrigens entschieden verhalten — sondern zur Entwicklung der sozialistischen Leitungswissenschaft muß wir uns selbst den Kopf anstrengen,

lichen Platz; aber sie dürfen nicht überbetont werden.“

Deshalb kann entsprechend dem Wesen der sozialistischen Produktionsverhältnisse unser Kampf nur die konsequente Durchsetzung des Leninischen Prinzips des demokratischen Zentralismus unter Beachtung des jeweiligen Entwicklungsstandes der Produktivkräfte sein, denn das Prinzip des demokratischen Zentralismus ist das Grundprinzip auch der staatlichen Leitung der Wirtschaft im Sozialismus. Dabei können wir — unter Beachtung des anderen Inhalts und der anderen Methode — in Strukturfragen, Fragen des Organisations, des Informationsflusses und der Entscheidungsfindung sowie im Einsatz moderner Datenverarbeitungsanlagen zur Erreichung einer weitgehend exakten Entscheidungsfindung durchaus von kapitalistischen Konzepten lernen, ebenso wie in einigen planmethodischen Fragen, soweit sich das nur auf den Entwicklungsstand der Produktivkräfte bezieht. Aber die meisten Leitungsfragen sind eben Wechselbeziehungen zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen. Und hier hört es auf. Unsere Partei hat deshalb ständig darauf orientiert, den inhaltlichen Fragen und Aufgaben für die Leitung das Primat über Strukturfragen zu geben, ohne diese jedoch zu unterschätzen. Deshalb haben sich auch die Veränderungen in der Arbeitsweise des Ministerrates entsprechend dem neuen ökonomischen System, die Entwicklung der VVB zum wissenschaftlich-technisch-ökonomischen Führungszentrum des Industriezweiges und ihre Umstellung auf wirtschaftliche Rechnungsführung und die neue Leitung der Landwirtschaft voll bewährt. Aber gerade am Beispiel der Entwicklung der VVB und ihrer Umstellung auf wirtschaftliche Rechnungsführung wird deutlich, daß es nicht in erster Linie um Strukturfragen geht oder daß die Umstellung auf wirtschaftliche Rechnungsführung nicht in erster

ökonomischer Bereiche auf die wirtschaftliche Rechnungsführung, z. B. bei den HO-Betriebsdirektionen, oder wenn Elemente der wirtschaftlichen Rechnungsführung bei den Betriebswirtschaftsräten durch die Bildung von Fonds angewandt werden.

Komplizierte Fragen ergeben sich für die sozialistische Wirtschaftsführung aus der Entwicklung der Produktivkräfte. Ähnlich wie für die Planung ergibt sich aus der Verwandlung der Wissenschaft in eine unmittelbare Produktivkraft, daß sich die Leitung des gesellschaftlichen Produktionsprozesses heute nicht allein auf die Produktion im herkömmlichen Sinne erstreckt, sondern in immer stärkerem Maße auf ihre wissenschaftlich-technische Vorbereitung in der Forschung, Entwicklung, Technologie und Verfahrenstechnik, also auf die Schaffung eines wissenschaftlich-technischen Vorlaufes.

Wie kompliziert die Entwicklung einer wissenschaftlichen Führungstätigkeit ist, zeigt sich im Zurückbleiben einiger wichtiger Industriezweige gegenüber den Erfordernissen des neuen ökonomischen Systems, was sich hemmend auf die Ausarbeitung des Perspektivplanes auswirkt. Besonders im Industriezweig Landmaschinen- und Traktorenbau besteht ein enormer Rückstand. Hier haben sich Mittelbetriebe in Großbetriebe verwandelt. Die dabei entstehenden Probleme der wissenschaftlichen Leitung haben wir nur ungenügend beachtet — auch in dieser Beziehung können wir Erfahrungen kapitalistischer Konzerne ausnutzen, so lange es um Fragen der Organisation der Produktion geht usw.

Die sozialistische Führungswissenschaft auf dem Gebiet der Volkswirtschaft der Deutschen Demokratischen Republik wird sich demzufolge mit folgenden Hauptkomplexen beschäftigen müssen:

1. Entwicklung und Vervollkommnung der sozialistischen Leitungspyramide in der Volkswirtschaft;

— Die koordinierte Verwirklichung des Produktions- und Territorialprinzips bei der Erarbeitung und Durchsetzung von wissenschaftlich-technischen Konzeptionen der Erzeugnisgruppen, wobei hier Betriebe verschiedener Unterstellungs- bzw. Zuordnungsverhältnisse zusammengefaßt sind. Es bestehen grundsätzlich zu klärende Fragen besonders hinsichtlich der Entscheidungskompetenz der VVB.

— Wenn sich mehrere staatsbeteiligte Betriebe im Wege einer Fusion zusammenschließen, dann entsteht ein neuer staatsbetrieblicher Betrieb mit mehreren Komplementären, die vorher Einzelbetriebe mit bestimmten Rechten und Pflichten waren. Es entsteht nun die Frage, ob der neue Betrieb nach dem Prinzip der Einzelleitung oder der kollektiven Leitung geführt werden soll.

Eine weitere wichtige Frage für die Entwicklung und Vervollkommnung der Leitungsbeziehungen in der Volkswirtschaft ist das Verhältnis von administrativer zu ökonomischer Leitung. Dabei geht es nicht um die Beibehaltung der Administration generell in den Leitungsbeziehungen — wie das in einigen Publikationen zum Ausdruck kam —, sondern um das Einsetzen ökonomischer Leitungsmittel (ökonomische Hebel usw.) dort, wo damit die besten Erfolge zu erreichen sind.

„Die Leitung mit ökonomischen Mitteln tritt nicht an die Stelle des sozialistischen Planes, sondern an die Stelle überlebter administrativer Methoden zur Durchführung des Planes. Der Kampf geht also gegen die bürokratischen Methoden, nicht gegen die Administration, weil wir unter den Bedingungen des neuen ökonomischen Systems ein bestimmtes Maß an Administration entsprechend dem demokratischen Zentralismus brauchen.“

Von großer Bedeutung für die weitere Anwendung des neuen ökonomischen Systems ist der Erlaß des Staatsrates der DDR über die Aufgaben und Arbeitsweise der örtlichen Volksvertretungen und ihrer Organe unter den Bedingungen des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung der Volkswirtschaft vom 2. 7. 1965.<sup>1</sup>

Dieser Erlaß stellt die Aufgaben der örtlichen Organe der Staatsmacht klar, nämlich

1. die Unterstützung der Verwirklichung der zentral festgelegten Aufgaben;
2. die Wahrung der Aufgaben der Planung und Leitung, die sich für sie aus der doppelten Unterstellung der Bezirkswirtschaftsräte, Bezirkslandwirtschaftsräte und Bezirksplankommissionen ergeben;
3. die direkte Planung und Leitung der ihnen unmittelbar unterstellten Verantwortungsbereiche.

Erst nachdem das neue ökonomische System in der zentralgeleiteten Industrie und in der Landwirtschaft bis zu einem gewissen Grade eingeführt war, wurde es möglich, es auch bei der Wahrnehmung der Verantwortung der örtlichen Organe

## Aufgaben des Binnenhandels im neuen ökonomischen System

nächster Beitrag: